

## Gottesdienst zu Hause am 24. Januar 2021

3. Sonntag nach Epiphania - Pastor Wolfgang Dietze† (Liturgie von K. Neumann)

### Eingangswort

Wir feiern diesen Gottesdienst in der Gegenwart Gottes,  
des Vaters, der uns das Leben geschenkt hat,  
des Sohnes, der uns in seine Nachfolge ruft,  
und des Hl. Geistes, der uns leitet und verbindet. Amen.

### Hinführung

In der Predigt geht es heute um neue Kleider. Nicht um „des Kaisers neue Kleider“, sondern um Gottes neue Kleider, die für uns bereitliegen. Seid gespannt.

### Lob und Anbetung

**Lied** Gesangbuch 182,1-7 „Jauchzet ihr Himmel“

### Lobpreis des Gottessohnes (Philipper 2,5-11)

Seid so unter euch gesinnt,  
wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

Er, der in göttlicher Gestalt war,  
hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst

und nahm Knechtsgestalt an,

ward den Menschen gleich

und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst

und ward gehorsam bis zum Tode,

ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht

und hat ihm den Namen gegeben,

der über alle Namen ist,

dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,

die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

und alle Zungen bekennen sollen,

dass Jesus Christus der Herr ist,

zur Ehre Gottes, des Vaters.

**Lied** Gesangbuch 308,1-3 „Das Höchste meines Lebens ist“

### Gebet in eigenen Worten

**Lied** Gesangbuch 31 „Gott der da reich ist“

**Mitteilungen** siehe eigenes Dokument bzw. Email

**Lesung** Epheser 4,17-24

**Stille** Den Text auf sich wirken lassen

## **Predigt über Epheser 4,17-18.22-24** (von Pastor Wolfgang Dietze†)

Zuerst werden wir vielleicht befremdet sein bei diesen Worten. Das klingt doch, als hätten wir die Verwandlung unseres Lebens in der Hand und nicht der Herr. „Legt den alten Menschen ab ... ändert euer früheres Leben ... erneuert euren Geist und Sinn ... zieht den neuen Menschen an.“ So sind wir es eigentlich nicht gewöhnt zu hören. Und manche Theologen tun sich darum schon mit der Übersetzung schwer. Denn das A und O des evangelischen Glaubens ist, dass nicht wir es schaffen, sondern der Herr. Allein aus Gnaden, nicht aus eigener Anstrengung.

Wo bleibt eigentlich der Herr in diesen Worten? Ist das hier ein theologischer Ausrutscher des Apostels? – Nein, er will vielmehr deutlich machen, dass uns bei der Erneuerung unseres Lebens vom Herrn weit mehr zugetraut wird, als wir meinen! Erneuerung – wer schafft sie nun eigentlich: Er oder wir? Was tut er, was haben wir zu tun?

1.. Zunächst ist festzustellen, dass auch den Epheserbrief die Gute Nachricht durchzieht, dass es Gott ist, der das neue Leben schafft und schenkt. Keiner von uns kann es sich selber geben. Im zweiten Kapitel steht: „Aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in Sünden, mit Christus lebendig gemacht. ... Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben und das nicht aus euch.“ (Eph 2,4-5.8)

Gott hat Jesus gesandt. Und die Begegnung mit Jesus führt uns zu wahrer Erkenntnis und Verwandlung des Herzens. Paulus weiß, dass Jesus Christus das „wahre Licht ist, das jeden Menschen erleuchtet.“ (Joh 1,9) Jeden also, der mit Jesus ernsthaft in Kontakt kommt.

Und davon wissen doch auch wir. Erst in der Gemeinschaft mit Jesus sehen wir alles in einem neuen Lichte. Wir erkennen uns selbst in unseren Verfehlungen. Wir erkennen Gott als unseren Vater, der sich in Jesus aus Liebe für uns verausgabt hat bis zum Äußersten. Wir erkennen uns als versöhnte Kinder Gottes. Wir entdecken unsere Mitmenschen neu im Licht dieser Liebe Gottes. Wir sehen die Welt in ihrer Verlorenheit. Wir kennen aber auch die Verheißung, die über ihr steht. Wir wissen um die Kraft, die uns trägt und der wir vertrauen dürfen. Ich wage zu behaupten: Erst wer zu Christus kommt, bekommt eine klare und wahre Sicht der ganzen Lebenswirklichkeit. Er lebt nicht mehr im „nichtigen Denken“ mit „verfinstertem Sinn“, „entfremdet durch die Unwissenheit“ wie Paulus es von den Ungläubigen sagt. Wer Christus kennt, befindet sich im Lichtschein der einzig gültigen und beglückenden Wahrheit. Ich denke, zu denen dürfen die meisten unter uns sich zählen – oder alle? Wir bekennen diese Wahrheit ja auch in unseren Liedern, in Gebeten und Zeugnissen.

Doch der Apostel macht uns klar, dass es bei solcher herrlichen Christuserkenntnis allein nicht bleiben darf. Das bei Jesus und durch Jesus Entdeckte und Erfahrene muss Gestalt gewinnen im persönlichen Alltagsleben und im Miteinander der Gemeinde. Das neue Menschenwesen, das uns in Christus geschenkt wird, muss angezogen werden, so wie man Kleider anzieht. Wenn wir im Bilde bleiben: Gott begegnet uns als Kleiderausstatter. Er führt uns in sein Haus, zeigt uns, was er für uns entworfen hat, schenkt es uns und ermuntert uns, die „alten Klamotten“ abzulegen und das Kleid eines neuen Menschenwesens anzuziehen.

Damit kommen wir an den Punkt, um den es Paulus geht: Jetzt seid ihr dran! Legt ab – zieht an! Bei allem, was Gott für uns getan hat, diese Aufgabe ist nun uns zugewiesen, wenn das neue Leben praktische Wirklichkeit werden soll. Wir brauchen uns das neue Kleid nicht zurechtschneiden. Aber das müssen wir: Das Alte ablegen und anziehen, was Gott schenkt. Und da wir im Glaubensleben nicht gleich erwachsen sind, sondern oft unbeholfene Kinder, wird das Aus- und Anziehen wohl auch zu einer langwierigen Prozedur werden; wie bei unseren Kindern auch. Es gibt ein Hangeln nach dem richtigen Ärmel und ein Suchen nach dem richtigen

Knopfloch für den Knopf und was sonst dazu gehört. Der Apostel weist uns die Mühe des Anziehens des-von-Gott-geschaffenen-Menschen zu.

2.. Die Frage ist, warum er das so nachdrücklich tut. Und ich vermute, dass er damit gängigen Missverständnissen wehren will. Ich möchte zwei von ihnen nennen, die bis heute verbreitet sind. Das eine ist die Überzeugung: Der Mensch sei nicht veränderbar. Das alte Kleid ist so fest am Leibe angewachsen, dass es in diesem Leben nicht ablegbar ist. Das neue Kleid sei uns zwar zugesprochen, es gehöre uns schon, aber anziehen könnten wir es erst im Himmelreich. Jetzt können wir nur von Gnade leben. Ohne Bild gesagt: Die Überzeugung sitzt fest bis in die Theologie: Wir sind allzumal Sünder! Im neuen Wesen zu leben, das sei in dieser Welt nicht möglich.

So kommt es bei manchen zu einem fragwürdigen Doppelleben: Erkenntnis Jesu, Lob der Gnade Gottes, Inanspruchnahme der Vergebung, Gemeinschaft mit ihm in Abendmahl und Eucharistie einerseits. Aber andererseits im täglichen Leben das festgeschriebene Denken nach der Väter Art. Manchmal erschrecke ich, wie Christen keinen Deut von ihren alten Vorurteilen gegen andere abrücken, wie sie in ungeordneten Partnerverhältnissen leben, wie die Liebe und Brüderlichkeit an die Grenze kommt, wenn es um persönliche Vorteile oder Erbsprüche geht. Es ist eine Not in den christlichen Kirchen quer durch, dass so viele an Christus glauben, aber nicht in einem neuen Wesen leben.

Das andere Missverständnis besteht darin, dass Menschen, die zum Glauben gekommen sind, zu dem, was Gott ihnen schenkt, auch noch erwarten, dass er ihnen das neue Kleid höchstpersönlich anzieht. Damit begeben sie sich eigentlich in die Rolle von Wickelkindern. Wiederum ohne Bild: Sie warten überall dort, wo etwas anders im Leben werden muss, auf ein Wunderwirken des Geistes Gottes. Sie warten, dass er ihnen die alten Kleider vom Leibe zieht und dass er das neue Wesen über sie stülpt. Sie erwarten, dass verworrene Verhältnisse allein durch seine Wunder geordnet werden, ohne Einsatz ihres Willens.

Nun ist es freilich wunderbar, dass wir in allem Wollen und Vollbringen auf Gottes Hilfe hoffen dürfen. Doch es ist verkehrt, passiv-gläubig zu warten, dass er uns allein durch Wundermacht verändert und unser Alltagsleben erneuert. Wer es so versteht, wartet vergeblich und kommt nicht vom Fleck.

3.. In unserm Bibelwort wird ganz klar: Der Gott der Gnade spannt jeden, der glaubt, energisch ein. Er hat Großes für uns getan und ein „neues Menschenwesen in Gerechtigkeit und Heiligkeit“ für uns bereit, um es uns zu schenken. Aber anziehen müssen wir es selber. Weil wir in der Liebe des Vaters geborgen sind und aus der Kraft Jesu Christi leben, dürfen wir daran gehen, unser Leben zu verändern auf das Neue Wesen hin.

Es ist nicht wahr, dass wir Menschen nicht veränderbar seien. Natürlich: ich bleibe ich. Mein Charakter bleibt mir, wie er mir in meiner Einmaligkeit von Gott gegeben ist. Aber wie ich mich verhalte und meinen Charakter entfalte, da gibt es eine Menge Möglichkeiten. In Christus habe ich Vollmacht meine Einstellung zu Gott zu ändern. Das ist das Erste.

Ich habe Freiheit und Vollmacht meine Einstellung zu bekannten und fremden Menschen zu ändern. Freiheit und Vollmacht mein Konsumverhalten zu ändern. Freiheit und Vollmacht Vorurteile aus meinem Denken auszumerzen und Ehrfurcht und Achtung zu lernen. Ich habe Freiheit und Vollmacht, Ausländer nicht zu fürchten, sondern ihnen freundlich entgegen zu gehen. Ich habe Freiheit und Vollmacht meine Maßstäbe für das, was ich wirklich brauche, zu ändern. „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht.“

Ich habe die Aufgabe, damit im Kleinen anzufangen und dazuzulernen in fortgesetzten Schritten. Ich werde vielleicht Fehler machen und das Ärmelloch erstmal verfehlen beim Anziehen des neuen Menschen. Doch von unsern Kindern wissen wir, wie bald sie Übung bekommen im Anziehen. Wir kommen auch in Übung beim Anziehen des neuen Menschen, wenn wir dranbleiben.

4.. „Zieht den neuen Menschen an, der nach dem Bilde Gottes geschaffen ist.“ Bleibt zu fragen: Wie sieht das Bild aus, auf das wir hinleben sollen? Was gehört zur Garderobe des Neuen, was nicht? Was bewahrt uns, dass wir uns nicht den falschen Schuh anziehen? Antwort: Der neue Mensch sieht aus wie Jesus. Paulus schrieb an die Römer: „Legt als neues Gewand den Herrn Jesus Christus an.“ (Röm 13,14)

In Jesus sehen wir das Bild des neuen Menschen. In sein Bild gilt es hineinzuwachsen. Es gibt freilich Christen, die jetzt erschrocken die Hände heben: das seid doch eine Anmaßung, sein zu wollen wie Jesus. Er und wir sind doch himmelweit voneinander. Nun klar ist: wir werden nicht Jesus. Aber Jesus ähnlich werden im Denken und Tun, das ist Gottes Ziel für uns und Gottes Möglichkeit in uns. Jesus hat ja in derselben Welt gelebt wie wir und sich im Namen des Vaters bewährt. Sollte es eine Utopie sein, Glaubensschritte und Gehorsamsschritte zu tun wie Jesus und mit Jesus? Entscheidungen im Geist Gottes zu treffen wie Jesus und mit ihm? Zu vergeben wie er, zu lieben wie er, zu vertrauen wie er? Anziehen des neuen Kleides wird konkret, wenn wir Jesus nachleben und nachahmen.

Im alten Gesangbuch steht ein schlichtes Lied, in dem es heißt: „Herr bei jedem Wort und Werke mahne mich dein Geist daran: Hat auch Jesus so geredet? Hat auch Jesus so getan?“ (GB alt 438) Jesus nachleben, Jesus entgegenleben, das heißt konkret „Anziehen des neuen Menschen“. Wenn wir es wagen, kommen wir los vom alten unerlösten Wesen, das nur bindet und unfrei macht.

Wolfgang Dietze, 2017

**Lied:** Gesangbuch 87,1-6 „Heilig bist du Gott und treu“

### **Gebet**

Vater, wie groß ist deine Berufung, zu der wir berufen sind: dass wir deinem Sohn Jesus Christus ähnlich werden dürfen. Dass wir in seine Kleider hineinschlüpfen dürfen. Auch wenn sie uns jetzt noch ein paar Nummern zu groß scheinen, dürfen wir doch da hineinwachsen.

Vergib uns, wo wir noch auf Zeichen vom Himmel warten anstatt zu tun, was du uns vor die Füße legst. Wir wollen uns von dir korrigieren lassen, wo das längst überfällig ist. Hilf uns, unseren Stolz oder unsere Trägheit immer wieder abzulegen. Erfülle uns mit Energie und dem Geist des Anfangens.

Danke für deine Geduld mit uns. Du freust dich an uns, wie sich eine Mutter über ihr Kind freut, das Neues lernt und ausprobiert. Du bist so wunderbar.

**Vaterunser** im Himmel ...

### **Segen**

Gott stärke, was in dir wachsen will.

Gott schütze, was dich lebendig macht.

Gott behüte, was du weiterträgst.

Gott bewahre, was du freigibst.

Es segne und behüte dich der barmherzige Gott.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.